

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

103 (3.5.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Beilagen 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger...

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Nr. 103. Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Freitag den 3. Mai 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unserer heutigen Nummer ist das Unterhaltungsblatt Nr. 35 beigelegt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: Berthold aus dem Thurm. Novelle von Ernst Benbach.

Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895.

BC. Die für die Zähler zu erlassende Anweisung führt aus, daß die Männer, welche an diesem gemeinnützigen Unternehmen als Zähler mitwirken...

Jedem Zähler wird ein bestimmter Bezirk zugewiesen und ihm die dafür vermutlich erforderliche Zahl von Haushaltungslisten (Drucksache Nr. 1)...

Der 14. der Haushaltungsliste mit Ja beantwortet hat, ist der Gewerbebogen nur von einem derselben auszufüllen.

Hat ein Landwirth zugleich einen industriellen Betrieb - wie Brennerei, Brauerei, Ziegelei, Torfstich, Stein-, Kalkbruch, Lohndrehwerk zc. - in welchem außer ihm eine oder mehrere Personen beschäftigt sind...

Vor der Austheilung der Zählpapiere wolle der Zähler sich Kenntniß davon verschaffen, wie viel und welche Haushaltungen landwirthschaftliche zc. Betriebe und Gewerbebetriebe in seinem Zählbezirk vorhanden sind...

Der Zähler wolle beachten, daß auch in diejenigen Gebäude, die nicht hauptsächlich zu Wohnzwecken dienen, wie Schulgebäude, Theater, Museen, Magazine...

die für die beherbergten Personen nöthigen Listen. In Militärgebäuden sind die dort befindlichen Haushaltungen (z. B. des Kasernen-Inspektors, der verheiratheten Unteroffiziere) einzeln aufzunehmen.

Deutscher Reichstag.

# Berlin, 1. Mai. Auf der Tagesordnung steht der Antrag Auer, betr. Vereins- und Versammlungs- bzw. Koalitionsrecht...

Abg. Grillenberger (Soz.) erklärt, seine Partei wolle nicht nur ein freies, sondern ein einheitliches Recht schaffen. Gegenwärtig beständen 26 verschiedene Vereinsrechte in Deutschland.

Sächs. Gesandte Graf Hohenhausen bezeichnet das sächsische Vereinsgesetz als ein Landesgesetz, welches nicht hierher gehöre und nimmt den sächsischen Minister des Innern gegen den Vorwurf des Vorredners, als ob derselbe eine ausnahmsweise Handhabung des sächsischen Vereinsgesetzes gegenüber den Sozialisten angeordnet habe, in Schutz.

Bayer. Bevollmächt. v. Heeremann tritt ebenfalls den Ausführungen Grillenbergers über die parteiliche Behandlung sozialistischer und namentlich gewerkschaftlicher Vereine in Bayern entgegen.

Abg. Bachem (Centr.) billigt das Verlangen nach einem einheitlichen Vereinsgesetz, zumal auch seine Partei unter den bestehenden Verhältnissen der Vereinsgesetze gelitten und in Glas-Votbringen noch zu leiden habe.

Abg. Beck (fr. Ver.) billigt den Grundgedanken, ist jedoch gegen die Ausdehnung auf Frauen und Minderjährige.

Abg. Marquardsen (natl.) stellt sich auf den Standpunkt des Abg. Bachem. Abg. Grillenberger (Soz.) wendet sich gegen die Abgg. Marquardsen und Bachem. Abg. Hilpert (bav. Bauernb.) ist gegen die Theilnahme der Frauen an den Versammlungen.

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte dennoch ihre Kräfte überschätzt, denn kaum hatte sie das Schreiben geschlossen, als sie eine plötzliche Schwäche über sich kommen fühlte.

So lag sie lange regungslos gleich einer Toten, bis ein kalter Schauer ihre Glieder erbeben machte.

Tröstelnd hüllte sie sich fester in die Kissen und eine bittere, schmerzliche Thräne rollte langsam über ihre Wangen herab.

Sie fühlte es, in dieser Stunde hatte sie ihr Glück begraben.

Am nächsten Morgen trat der Freiherr in das Zimmer seiner Schwester.

Magda, in ihrem hübschen, einfachen Hausanzuge, stand bei dem Blumentisch und ordnete sorgfältig einige Blümpchen, die ihr soeben der Gärtner gebracht.

„Ah, Gerhild, guten Morgen!“ sagte sie freundlich, den Bruder etwas erstaunt anblickend, denn Gerhilds Besuch zu dieser Zeit war eine große Seltenheit.

„Ich habe mit Dir zu reden, Magda,“ sagte der Freiherr, indem er sich in die Ecke des Divans so setzte, daß Magda seine Gesichtszüge nicht deutlich genug sehen konnte; „laß Deine Spielzeuge, u. widme mir eine Viertelstunde.“

Magda verließ den Blumentisch und nahm an seiner Seite Platz.

„Ich höre,“ sagte sie, ihn aufmerksam anblickend. „Ich muß Geschäfte halber in die Residenz“, begann Gerhild mit ruhiger Stimme.

„Und da habe ich mir denn gedacht es sei das Beste, Viola mitzunehmen und sie bei der Präsidentin Edberg zu lassen; sie soll ihre Mädchenzeit genießen, so lange es geht und ich bin überzeugt, daß mein Vorschlag bei ihr volle Billigung finden wird.“

Magda blickte ihren Bruder forschend an; so viel sie unterscheiden konnte, waren seine Gesichtszüge ruhig, aber in seiner Stimme lag ein kalter Ton, der ihr nicht gefiel.

„Du willst Viola für längere Zeit in dem Hause der Präsidentin lassen?“ fragte sie nach einer Weile beklommen.

„Bewahre! Allein mein Aufenthalt in der Residenz kann sich vier Wochen ausdehnen, und weshalb sollte ich ihr da nicht die Freude gönnen, an meiner Seite die Sehenswürdigkeiten einer Großstadt kennen zu lernen. Im Uebrigen ist sie ja bei der Präsidentin in den besten Händen.“

Der Ton des Freiherrn klang diesmal so harmlos, daß Magdas Bedenken schwanden.

„Und doch! Wenn er gesagt hätte: „Violas Umgang ist mir unentbehrlich geworden, ich möchte sie in meiner Nähe wissen,“ das würde viel einfacher, viel natürlicher gellungen haben.“

„Nun, Magda,“ unterbrach der Freiherr ihren Gedankenstrom. „bist Du nicht einverstanden?“

„O gewiß,“ versetzte sie, noch immer ädgernd! „ich hätte wohl gedacht, für Viola sei es besser, die Zeit ihres Brautstandes in ländlicher Stille zu verleiben, indessen wenn es Dein Wille ist - Du wirst jedenfalls das Richtige getroffen haben.“

Sie hatte erwartet, daß ihr Bruder in sie dringen würde, offen ihre Meinung auszusprechen, ihm ihre Gegenstände darzulegen; doch nichts von alledem geschah.

Der Freiherr war augenscheinlich froh, diese Gelegenheit so rasch erledigt zu haben; er erhob sich und sagte: „Ich gedenke morgen zu reisen, vorher muß ich noch mit Viola Rücksprache nehmen. Ich habe vorher zu ihr geschickt, sie befindet sich wieder wohl und wird an unserem Frühstück theilnehmen.“

„So rasch willst Du reisen?“ fragte Magda, unangenehm überrascht.

„Es geht nicht anders, Schwesterchen,“ sagte der Freiherr, ihr leicht über den welligen Scheitel streichend.

„Eine Reise bei dieser Jahreszeit ist nicht sonderlich angenehm, besonders für Damen,“ wagte sie einzuwenden.

„Keine Sorge! Wir Beide werden gesund und wohlbehalten in der Residenz anlangen,“ versetzte der Freiherr in einem etwas ungeduldrigen Tone, „und nun gehe, Magda; Du wärest im Stande, mir durch Dein Wem und Aber mein ganzes Reiseprojekt zu verleiben.“

„Ich wollte, dem wäre so,“ seufzte Magda bei sich, als sie sich wieder allein sah. „Ich weiß nicht, was es ist, aber es liegt in Gerhilds oanzem Wesen etwas, was

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Dueb (Soz.) und v. Godeberg (Welse) schließt die Debatte. Morgen 1 Uhr: 3. Lesung der Posttarifnovelle, 1. Lesung des Kommunal-Weinfluenergesetzes, Petitionen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

In Königsberg i. Pr. wies der Regierungspräsident den Oberbürgermeister an, den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung betr. die Umsturzvorlage zu beanstanden. Nach der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ ist der Beschluß bereits dem Reichstage zugegangen.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ theilt mit: Der Kaiser legte unter Aufhebung des Erlasses vom 17. Februar 1891 durch eine Kabinettsordre vom 7. April d. J. dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, von Wissmann, für die Dauer seines Amtes und seines Aufenthaltes daselbst den Rang der Räte 1. Klasse bei.

In Parlamentskreisen verlautet, außer der Reichspartei habe auch die polnische Reichstagsfraktion beschlossen, gegen die Kommissionsbeschlüsse der Umsturzvorlage zu stimmen.

In Ulm erhielten bei der Reichstagserversammlung Varnath (Schwann-Stuttgart 6516, Hans Häule (Landtagsabgeordneter) 6035, Dietrich (Soz.) 2017, Gröber 22 Stimmen. Hiernach ist Stichwahl zwischen Schwann und Häule erforderlich.

Die Zweite hessische Kammer nahm mit 32 Stimmen den Antrag Friedrichs an, die Regierung zu ersuchen, falls der Reichstag die Umsturzvorlage in der Fassung der Kommission annehme, im Bundesrathe mit allen Kräften dagegen zu stimmen.

Die Zweite hessische Kammer nahm die Durchsicht des Gesetzes wegen der religiösen Orden an.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus interessierte ein Mitglied der liberalen Partei die Regierung wegen der jüngsten Reise des päpstlichen Nuntius Agliardi in Ungarn, welche allgemein als eine Einmischung einer auswärtigen Macht in die inneren Angelegenheiten Ungarns angesehen werde, weil die Mission Agliardi's eine Stärkung der Opposition gegen die Kirchen-gesetze gewesen sei.

Servien.

Wegen des Finanzabkommens sind, lt. Rölln. Ztg., zwischen König Milan und König Alexander Meinungsverschiedenheiten entstanden. Während ersterer ungestört auf Annahme bräut, ist der letztere

mit Angst und Besorgniß erfüllt. Er ist viel offener zu mir gewesen!

Als Gerhard in das Speisezimmer trat, fand er Biola schon dort. Sie stand am Fenster und sah in die Winterlandschaft hinaus.

Mit einem langen, traurigen Blicke umfasste Gerhard die schlauke Gestalt des jungen Mädchens, dann sagte er mit ernster, fester Stimme: „Guten Morgen!“

Biola, welche das Öffnen der Thür überhört hatte, fuhr hastig vom Fenster zurück.

Ein leichtes Beben ging durch ihren Körper, als sie, sich umwendend, seinen Morgengruß erwiderte.

Der Freiherr trat langsam an sie heran. Biola trug ein dunkles Kleid, das die tiefe Blässe ihres Gesichts noch mehr hervorhob.

Die langen, goldbraunen Locken barg ein Netz von dünner, schwarzer Seide und das sonst an den Schläfen zurück gefränselte Haar lag jetzt glatt auf der weißen Stirn.

Die großen Augen hatten einen matten, glanzlosen Blick und über das ganze feine Gesicht lag es wie ein düsterer Schleier gebreitet.

Des Freiherrn Blick fiel auf ihre Hand; der Ring war von derselben verschwunden.

Ueber seine bleichen Züge suchte es flüchtig wie ein Blitzstrahl hin, doch schon in der nächste Sekunde hatte er seine Fassung wiedergefunden.

(Fortsetzung folgt.)

unter dem Einflusse Garajchanins, des gewesenen Finanzministers Nijatowitsch und des Skutschina-Präsidenten wandend geworden.

Frankreich.

Obgleich die Untersuchung über die Katastrophe von Vouzey noch nichts Bestimmtes ergeben hat, scheint man zuzugeben, daß ein Konstruktionsfehler und mangelnde Aufsicht die Schuld an dem Dammbrüche tragen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dupuy du Temps, ist nach Vouzey gekommen und hat dem Deputirten gegenüber erklärt, er wäre sich der Verantwortlichkeit des Staats bewußt und die pekuniären Entschädigungen würden bewilligt werden.

Griechenland.

Trikupis hat sich entschlossen, sich zeitweilig von dem aktiven politischen Leben zurückzuziehen. Sein Blatt wird eine Mittheilung veröffentlichen, in der er erklärt, daß er keinen Abgeordneten zu beauftragen beabsichtige, seine Anschauungen in der neuen Kammer zu verteidigen und daß er auf Zeitungs polemiken verzichte. Ein Theil der Presse, besonders „Akropolis“ und „Asty“, gebauern die Niederlage von Trikupis.

Von der sozialistischen Maiseier.

Berlin, 1. Mai. Von einer sozialistischen Maiseier ist nach übereinstimmenden Berichten wenig zu merken. Nur ganz vereinzelte wird nicht gearbeitet. Die Voruntersuchungen waren meistens schwach besucht. Die Stimmung der Sozialdemokraten ist gedämpft wegen der unerwarteten Niederlage des Genossen Meiß bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Kreise Bennen-Vetmann, wo sich die bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Bekämpfung des Sozialisten zusammengethan hatten, — ein nachahmenswerthes Beispiel.

Samburg, 1. Mai. Die Maiseier nimmt einen ruhigen Verlauf, nirgends sind größere Arbeitseinstellungen bemerkbar.

Wien, 1. Mai. Um 2 Uhr begann der Zug der breiten Arbeitermassen vor dem Parlamente. Der Vorbeimarsch der auf die Zahl von 50,000 geschätzten Arbeiter dauerte 7/8 Stunden. Es wurden zahlreiche stürmische Rufe ausgebracht, darunter Phrasen auf Fürst Windischgrätz und Baron Schumek. Dagegen wurde Pernerstorfer mit „Hoch unser Pernerstorfer!“ begrüßt. Das Lied der Arbeit wurde mehrmals angestimmt. Bei der Universität wurden die vorbeiziehenden Arbeiter von Studenten mit Hüteschwänen und Hochrufen auf die Sozialdemokratie begrüßt. Stürmische Rufe: „Hoch die Wissenschaft! Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ ertönten als Erwiderung. Vor dem Polizeigebäude ertönten stürmische Hochrufe auf das Wahlrecht. Der Zug bewegte sich sodann in den Prater. Die Ordnung wurde l. f. s. nicht gestört.

Paris, 1. Mai. Die Maiseier ist in Frankreich weder allgemein gewesen, noch durch irgend einen Zwischenfall bis jetzt bemerkenswerth. Die letzten Nachrichten aus der Provinz melden überall Ruhe.

Brüssel, 1. Mai. Von einer Maiseier ist hier kaum etwas zu bemerken. In den Vorstädten sind die Schulen geschlossen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen, und zwar: a. das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Generalmajor und Kommandeur der 65. Infanteriebrigade von Kleiß;

b. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Oberst à la suite des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 von Uslar, beauftragt mit der Führung 18. Kavallerie-Brigade, und dem Oberst a. D. von Hobecker. Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 22. April d. J. gnädigst geruht, die Steuerkommissäre Emil Wurz, Pius Rothermel und Anton Weiffers landesherrlich anzustellen.

Aus Baden.

Ein dieser Tage an die Ministerien und Mittelstellen ergangener Staatsministerialerlaß fordert dringend bei Aufstellung des nächstjährigen Etats zu erster Sparsamkeit auf und erwartet, daß von einer Befegung neuer etatsmäßiger Stellen Umgang genommen werde.

Das Gerücht, Herr Oberregierungsrat Dr. Sydlin sei um seine Pensionierung eingekommen, wird vom „B. AdB.“ dementirt. Der Genannte hält sich lediglih seiner Gesundheit wegen zur Zeit in Baden-Baden auf.

Das Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins bringt in Nr. 8 in einem Nachtrag zu einem längeren Artikel über das Versicherungswesen folgende Mittheilung: „Schon im vorigen Landtage hatte der Abgeordnete Serber der Regierung dringend empfohlen, sie solle dafür sorgen, daß bei allen derartigen Versicherungen der Gerichtsstand von einem badischen Gerichte bestimmt werde. Bis jetzt ist aber in dieser Beziehung nichts geschehen.“ Der in diesen Worten liegende Vorwurf, schreibt die „K. Ztg.“, ist nicht begründet. Die Verordnung großh. Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1894 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 209) legt in § 2 Absatz 3 den außerbadischen Unternehmern, welche Lebens-, Aussteuer- oder Militärdienstversicherungs-geschäfte im Großherzogthum Baden betreiben wollen, die Verpflichtung auf, mit der Anzeige über die Eröffnung des Geschäftsbetriebs den Nachweis zu erbringen, daß in allen zwischen ihnen und den hierorts wohnenden Versicherten entstehenden Streitigkeiten der Gerichtsstand im Großherzogthum genommen wird. Die Vieh- und Hagelversicherungs-gesellschaften konnten bei der dormaligen Fassung des § 134 d des Polizeistrafgesetzbuchs, auf welche sich die eben angeführte Verordnungsbestimmung stützt, in die letztere nicht einbezogen werden. Es ist deßhalb regierungsseitig in Aussicht genommen, eine Gesetzesänderung vorzuschlagen, die eine Einbeziehung auch der Vieh- und Hagelversicherungs-gesellschaften ermöglicht. Diese ihre Absicht hat die Regierung schon im Februar dieses Jahres in einer damals an die Mitglieder des Landwirtschaftsraths vertheilten Denkschrift zu erkennen gegeben. — Beiläufig sei bemerkt, daß sich der Landwirtschaftsrath in seiner Sitzung vom 27. d. Mts. einstimmig mit den Ausführungen der Denkschrift einverstanden erklärt hat.

Zur Arbeiterwohnungsfrage schreibt die „K. Ztg.“: „Die in dem Jahresbericht der großh. Fabrikinspektion für 1894 enthaltenen Ausführungen über die Wohnungsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung haben dem großh. Ministerium des Innern Veranlassung gegeben, die großh. Bezirksamter aufzufordern, den bestehenden Zuständen auch fernerhin ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, sich neuerdings genau darüber zu verlässigen, an welchen Orten des Bezirks etwa Mißstände der bezeichneten Art vorhanden sind, und soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, zu erwägen, inwiefern durch bau- und gesundheitspolizeiliche Maßnahmen Abhilfe geschaffen oder durch geeignete Anregungen auf eine günstigere Gestaltung der Wohnungsverhältnisse hingewirkt werden könnte. Um einen vollständigen Ueberblick darüber zu erlangen, in welchem Umfange ein Bedürfniß weiterer Fürsorge auf diesem Gebiete besteht und welche Thätigkeit auf demselben in neuerer Zeit entfaltet worden ist, werden sich die großherzoglichen Bezirksamter insbesondere darüber verlässigen, 1. ob in einzelnen Gemeinden des Bezirks, in welchen die gewerblichen Arbeiter und ihre Familienangehörigen einen erheblichen Theil der ansässigen Bevölkerung bilden, und zwar in welchen Gemeinden die diesem Theile der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Wohnungen in mehr oder minder beträchtlichem Verhältnisse so mangelhaft beschaffen oder unzureichend sind, daß ernstere Mißstände in gesundheitlicher oder sittlicher Hinsicht hervortreten oder be-

Kleine Zeitung.

Von der originellen Hinterlassenschaft eines gründlichen Weiberhassers erzählt das „Neue Wien. Tagebl.“: Aus dem 16. Bezirk meldet man uns: Eine wegen ihres Haffes gegen das „Ewig Weibliche“ bekannte Persönlichkeit des 16. Bezirks, ein Hagestolz non plus ultra, ist vorige Woche, als er zu dem Reichenbegängniß seines Bruders fuhr, gestorben. Der lange, hagere Mann mit dem schwarzen Salonanzug, stets mit Zylinder und einem Rohrstoß versehen, war eine typische Figur im 16. und 17. Bezirk. Interessant ist seine Hinterlassenschaft: In einem Fach seines Schreibtisches fanden seine Verwandten ein Päckchen mit der Aufschrift: „Versuche meiner Verwandten, mich in's Ehejoch zu zwingen.“ Das Päckchen enthält 62 Briefe, die vom Jahre 1845 bis 1893 laufen und mit Bemerkungen des Hagestolzes versehen, registriert und ad acta gelegt sind. Der Hagestolz, Privatier und Hausbesitzer im 16. Bezirk, fügte dieser Sammlung in einem Zettel bei: „62 Briefe mit ebenso vielen Anträgen von heirathsbedürftigen Mädchen und Wittwen, welche ein Gesamtvermögen von 1760.000 fl. in's Feld stellen, um mich zu ködern.“ Dr. „Angern“ nannte man ihn scherzweise, wenn er in seinem Stammgasthause, das er im 16. oder 17. Bezirk hatte, jede zweite Woche erschien. Im Gasthause sah er nur dort, wo er wußte, daß kein Platz für eine Damengesellschaft war. Ging er in's Theater, so nahm er stets drei Sige. Links war sein Faktotum, der alte Franz, und rechts ließ er den Sitz leer, um nur keine Dame neben sich zu haben. Auf der Tramway, im Omnibus, auf der Bahn war seine mit ordinärem Tabak bestreute Weife seine Begleiterin. Dies hielt ihn das weibliche Geschlecht vom Reibe. Charakteristisch ist

eine Stelle im Testament; er schreibt: „Ich bitte meine Verwandten, dafür Sorge zu tragen, daß auf dem Friedhof, wo ich beerdigt werde, neben mir keine Frauenleichen beerdigt werden. Sollte dies unthunlich sein, so bitte, für mich einen Gruftplatz für drei Leichen zu kaufen und meine Leiche in die Mitte zu beerdigen, die Räume rechts und links aber unbelegt zu lassen.“ — Weiter kann man den Haß nicht mehr ausdehnen, als über das Grab.

Unter den Damen des englischen high life gibt es zahlreiche Journalistinnen. Die Gräfin Aberdeen schreibt Leitartikel, die Gräfinnen Jersey, Munster und Mar sind politische Mitarbeiterinnen der hervorragendsten englischen Blätter. Die Herzogin von Sutherland schreibt Novellen und erhält pro Bogen ein Honorar von mehr als 1000 M. Lady Henry Somerset liefert in ihrem eigenen Blatte wöchentlich einen Artikel. Lady Meth und die Gräfin Warwick behandeln zumeist die sozial Frage und auch die Lady's Feine, Lawley und Bindlay thun sich als gebiegene Journalistinnen hervor.

Eine alte unterirdische Straße ist in Turin entdeckt worden. Eine ansehnliche Strecke der Via Saluzzo führte in sich zusammen und bei den Aufbesserungsarbeiten entdeckte man die Straße, die von der Saluzzostraße zum Bodinplatz führt, dann sich nach Westen zu wendet und bis zum Valentino-Castell reicht. Vor zwanzig Jahren kam wenige Schritte von der Stelle, an welcher sich der diesmalige Erdsturz sich ereignete, gleichfalls ein Erdball vor, aber die damalige Stadtverwaltung begnügte sich damit, wieder Erde aufzulassen zu lassen. Jetzt aber will man den ganzen oben bezeichneten Straßenzug untersuchen, um etwaige neue Erdstöße eintretenden Falls zu verhindern.

fürchtet werden müssen, und in welchem Umfange dies etwa bei der Zahl der in Betracht kommenden Arbeiterbevölkerung anzunehmen ist; ferner 2. ob und mit welchem Erfolge während der verfloffenen fünf Jahre durch polizeiliche Maßnahmen in Anwendung der §§ 11 ff. der Verordnung vom 27. Juni 1874 oder durch Erlassung und Handhabung von ordnungspolizeilichen Anordnungen auf Grund des § 136 P.-St.-G.-B. oder im Wege der Baupolizei Abhilfe getroffen oder zu schaffen versucht worden ist, oder welche Maßnahmen in dieser Richtung vorbereitet oder in Aussicht zu nehmen sind, und schließlich 3. ob und in welchem Umfange in den letzten 5 Jahren von Gemeindebehörden, Korporationen, gemeinnützigen Vereinen, Baugesellschaften, Bauunternehmern, Arbeitgebern oder Arbeitern Unternehmungen zum Vollzuge gebracht oder in Angriff genommen worden sind, um das vorhandene Wohnungsbedürfnis in ausreichendem Maße zu befriedigen, oder ob wenigstens Bestrebungen in dieser Richtung bemerkbar sind, welche Hindernisse denselben entgegenstehen und in welcher Weise den ersteren eine Förderung zu Theil werden könnte.

Badische Chronik.

**© Sagsfeld (A. Karlsruhe), 2. Mai. (Bubenstreich.)** In der Nacht vom 1. zum 2. Mai wurden auf einem Acker des Rannenswirts Ratz, in allerhöchster Nähe des Dorfes, 24 Obstbäume durch Bubenhand abgelegt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 300—400 M. Der Acker stammt aus dem Nachlass des früheren Bürgermeisters Oetz und ist derselbe erst seit kurzer Zeit durch Kauf in den Besitz des Rannenswirts gekommen, es scheint somit ein Racheakt vorzuliegen. Hoffentlich gelingt es der Genbarmerie, diesem Buben auf die Spur zu kommen, damit er seine verdiente Belohnung erhält. In der ganzen Gemeinde herrscht ob diesem Vorkommniß große Entrüstung.

**© Mannheim, 1. Mai.** Die Kreisversammlung für den Kreis Mannheim fand gestern hier statt. Im Kreishaushalt ist für das Jahr 1894 eine Vermögensvermehrung von 31 756,40 M. eingetreten. Das Aktivvermögen des Kreises beträgt jetzt 495 941,05 M. Das Vermögen der besonderen Fonds beträgt zusammen 77 031,10 M. und zwar: 1. des Unterstützungsfonds für Wehrleute u. 17 200 M., 2. des Unterstützungsfonds für Kreisbedienstete 44 384,96 M., 3. des Reservefonds für Hagelversicherung 4366,55 M., 4. des Reservefonds zur Unterstützung der Familien der Reservisten u. 11 079,59 M. Mit hin Gesamt-Aktivvermögen des Kreises 572 972,15 M. Hier von ab die Schulden des Kreises mit 70 000 M., verbleibt ein reines Vermögen des Kreises von 502 972,15 M. Die Gesamt-Ausgaben sind zu 304 459 M. veranschlagt gegen 320 297 M. des Vorjahres, somit weniger 15 838 M. Wesentlich erhöht haben sich die Ausgaben für die Kreisstraßen um 6115 M., die Ausgaben für Landwirthschaft und Unterricht um 1700 M., die Ausgaben für Armenpflege um 4633 M., dagegen sind die Grundstücks-Ausgaben, da die Bauten fertig gestellt sind, 29 036 M. weniger als im Vorjahre eingestellt. Von der bei der Versicherungsanstalt Baden in Karlsruhe stehenden Schuld von 70 000 M., die zu Bauzwecken aufgenommen wurde, sollen im Jahre 1895 10 000 M. abgetragen werden, so daß sie auf 60 000 M. reduziert wird. Was die laufenden Einnahmen anlangt, so bringt die Steuerkapitalerhöhung ein Mehr an Umlagen von 4946 M. und zur Bestreitung des durch die ordentlichen Einnahmen und die Umlagen nicht gedeckten Kreisumlandes erscheint die Einstellung von 15 107,64 M. aus dem Betriebsfond erforderlich, der hierzu wohl im Stande ist. Der Umlagefuß soll gleich dem Vorjahre auf 2,9 Pfennig festgesetzt werden. Das Gesamtsteuerkapital beträgt 632 539 752 M., im Jahre 1894 betrug dasselbe 617 553 965 M., somit 1895 mehr 14 985 787 M. Die Erhöhung des Kreissteuerkapitals für 1895 beträgt 14 985 787 M. Der Umlageertrag aus dem Gesamtsteuerkapital von 632 539 752 M. zu 2,9 Pfg. von 100 M. ergibt die Summe von 183 436 M.

**© Mannheim, 1. Mai.** Die Ankunft S. R. H. des Großherzogs in Mannheim am nächsten Sonntag erfolgt bereits Vormittags. Der Großherzog wird im hiesigen Schlosse einige Audienzen ertheilen, Nachmittags zu den Meinen fahren, und Abends das Schloß Adolph-Festspiel besuchen; sodann erfolgt die Abreise nach Karlsruhe.

**© Heidelberg, 2. Mai.** Das große Paar, welches gestern Abend 7 Uhr hier eintraf, wurde mit lautem Jubel von der unzähligen Menge begrüßt. Die Stadt ist großartig geschmückt. Am Bahnhof fand großer Empfang statt. Bei der Fahrt des Großherzogspaares in die Stadt bildeten die Studenten, Vereine und Schülen Spalier. Abends fand vor dem Absteigequartier des Fürstpaars im Palais eine Serenade der Gesangsvereine statt.

**© Heidelberg, 1. Mai.** Die am 1. April, am 30. Geburtstage des Schmiedes des deutschen Reiches, unserm Reichskanzler dem Fürsten Bismarck zu Ehren von den Volksschülern im Bismarckgarten gefehte Etage ist in vergangener Nacht von einem leider noch unbekanntem Thäter abgebrannt worden.

**© Weiskirchen, 1. Mai.** Gestern gingen die Petitionen an den Reichstag gegen die Umlagevorlage mit 120 Unterschriften aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft ab.

**© Weiskirchen (A. Weiskirchen), 1. Mai.** Der Sohn unseres Bürgermeisters, Georg Benz, seither Verwalter bei v. Beckmann in Fechenbach, hatte sich im Vorjahre zum Eintritt in die deutsche Schutztruppe für Ostafrika gemeldet. Vorige Woche erhielt er den Befehl zum Abreise und ist jetzt nach Berlin abgereist, von wo er nächster Tage nach Bagamoyo abgehen wird.

**© Tauberbischofsheim, 30. April.** In Weiskirchen fand eine Versammlung sämmtlicher Gemeindebehörden der umliegenden Ortschaften unter zahlreicher Theilnahme anderer Interessenten bezüglich des Eisenbahnbaues Würzburg—Unteraltersheim—Badesgraben, statt. Ein Ingenieur aus Würzburg referirte über die technischen Beziehungen der projektirten Bahnlinie, welche, wie er annimmt, nicht schwierig zu sein

scheinen. Hier sollte Tauberbischofsheim eingreifen, das mächte mehr Erfolg haben, als sonstwo. Ein Vorbehalt, daß in Hochhausen nicht die Einmündung stattzufinden habe, darüber entscheidet doch das Komitee und die bayerische Regierung nicht, sondern die badische Regierung bestimmt dieses. An letztere Adresse hat sich seiner Zeit die Tauberstadt zu wenden. (B. Ztg.)

**© Von der Tauber, 1. Mai.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung unserer württembergischen und bayerischen Grenzbezirke ist in Rotzenberg die Schweinepest durch Weihenburger Großhändler dort eingeschleppt worden. Es sind deshalb in den diesseitigen Oberämtern ganz strenge Ermittlungen angeordnet worden, daß alle von betreffendem Transport herführende Thiere einer Beobachtung zu unterziehen sind, resp. die Entfernung solcher Thiere vorerst streng verboten wurde.

**© Schlossau (A. Buchen), 1. Mai.** Gestern verunglückte in den nahen sächsischen Reiningen'schen Waldungen der 17 Jahre alte Holzpauer Josef Scheuermann aus Schlossau. Er war mit seinem Vater an einem steilen Abhange am Holzschlitten beschäftigt, wobei er mit dem Schlitten gegen eine Etage geschleudert wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

**© Eppingen, 1. Mai.** Bester Tage begaben sich die Herren Bürgermeister Vielhauer von hier, Ruzer von Röhren, Gruner von Itzingen, Brenneisen von Reichen, Gemeinderath Wild von Steinsfurt nach Karlsruhe, um bei Herrn Minister v. Brauer wegen baldiger Erbauung der Eisenbahn Steinsfurt—Eppingen vorstellig zu werden. Die Abordnung, welche vom Herrn Landtagsabgeordneten Wittmer eingeführt wurde, fand die freundlichste Aufnahme. Wie die „Hörs. Ztg.“ berichtet, soll die Erbauung der Bahn, wie der Minister mit Bestimmtheit erklärt, sobald als die wüthigen Ingenieure frei würden, in Angriff genommen werden, allerdings würde Bestreben für das kommende Jahr nicht in Aussicht zu nehmen sein, länger wie zur über nächsten Budgetperiode werde es unter keinen Umständen dauern. An der guten Absicht, die Bahn zu bauen, so bald die schon früher von der Kammer verlangten, bezw. empfohlenen Linien (Höllenthal und Bodenseegartelbahn) fertig gestellt sind, sollte man nicht zweifeln. Die Abordnung ging mit der Ueberzeugung nach Hause, daß die Erbauung der Bahn gesichert ist, wenn sie naturlicher Weise bebauert wurde, daß die Vollendung derselben etwas länger, wie zu wünschen, auf sich warten lassen muß.

**© St. Leon (A. Wiesloch), 1. Mai.** Hoher Besuch weckte die letzten beiden Tage in unseren Mauern. In Begleitung der Herren Domänendirektor Gewalt und Geheimrath Krutina traf am letzten Montag Herr Finanzminister Buchenberger hier ein, um die zum hiesigen Forstbezirk gehörigen Waldungen zu besichtigen. Die hohen Herren hatten im Hotel „Bienen“ Absteigequartier und Wohnung genommen. Am Sonntag Nachmittag trifft Herr Weiskirchen Dr. Knecht aus Freiburg hier ein, zu dessen würdigem Empfang alle Hände rüdig sind. Am Montag wird der hohe Herr in der hiesigen Pfarrkirche die Firmung spenden.

**© Bruchsal, 1. Mai.** Gestern Abend traf hier eine Abtheilung (207 Mann) entlassener Uebungsmannschaften des 10. Fußartilleriebataillons vom Schießplatz Wahn bei Röll auf dem Durchmarsche ein, welche in hiesiger Stadt Quartier bezogen und heute früh die Reise wieder fortsetzten. Die Einquartierung dieser Mannschaften geschah in der Weise, daß man dieselben, um der Einwohnerschaft Störungen zu ersparen auf vorläufige Rechnung der Stadt unterbrachte.

**© Os (A. Baden), 1. Mai.** Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß die gegen den Vorstand der Aktien-Gesellschaft „Portlandzement- und chemische Fabrik Oos“, Dr. Philipp Hoffmann, durch Urtheil der Strafkammer 249 b des Landbesetzungsbuches — Aktiengesetz — erkannte zweimonatliche Gefängnisstrafe im Gnadenwege erlassen worden sei, wird von der „Karlsr. Ztg.“ dahin richtig gestellt, daß in Würdigung der Umstände des Falles die erkannte Freiheitsstrafe in eine weitere, neben der bereits ausgesprochenen urtheilsmäßigen Geldstrafe von 2000 M. zum Vollzug gelangende Geldstrafe von 1000 M. gnadenweise umgewandelt worden ist.

**© Rastatt, 1. Mai.** Mit dem am heutigen Tage in Kraft tretenden Sommerfahrplan wurde der Betrieb der strategischen Bahn auf der ganzen Linie Graben-Karlsruhe-Röschwog u. eröffnet. Eine offizielle feierliche Eröffnungsfeier hat nicht stattgefunden; die Einwohnerschaft der Stadt Rastatt aber wollte es sich nicht nehmen lassen, ihrer freudigen Bemuthung über die Eröffnung neuer, für sie bedeutungsvoller Verkehrswege öffentlich, wenn auch bescheidenen Ausdruck zu verleihen; es wurden deshalb im Laufe des gestrigen Tages zwei Feste veranstaltet, welche deutlich Zeugniß davon ablegten, daß man sich der Wichtigkeit der neuen Linie für die künftige Entwicklung unserer Stadt bewußt ist und daß man gleichzeitig auch das werthvolle Geschenk, welches wir mit unserem neuen Bahnhof erhalten haben, vollaus und dankbar zu würdigen verstehen wird. So wurde gestern, Dienstag, Vormittag unsere Schulfugend (Knaben und Mädchen) unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in Begleitung einer Abtheilung der Kapelle des 111. Regiments und unter Mittheilung von Gemeinderaths- und Bürgerauschussmitgliedern, sowie sehr zahlreicher hiesiger Einwohner in einem durch die großh. General-Direktion in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellten großen, mit zwei Lokomotiven bespannten Sonderzug über die großartige neue Rheinbrücke nach Röschwog und zurück geführt (bei der Rückkunft in Rastatt gab es für die Kinder noch Festspiele und Nachmittags durften sie Caroussel fahren) und Nachmittags 1 Uhr fand im Kronensaal ein Festmah mit etwa 70 Gedecken statt, zu welchem die an den Rastatter Bahnbauten theilhaftig gewesenen Herren Techniker besondere Einladung erhalten hatten und an dem die Spitzen der Zivil- und der Militärbehörden, sowie Mitglieder der Gemeindekollegien und sonstige hiesige Einwohner Theil nahmen. Eröffnungsreden brachten aus Hr. Gemeinderath G. Ertel, S. Erz. v. Seydewitz, Hr. Eisenbahn-Architekt Herr von Karlsruhe, Herr Oberamtmann Muth und Herr Studienfonds-

Verwalter Guggel, letzterer brachte seine herzlichsten Wünsche zum Fest in poetischer Form dar. Abends vereinigte man sich nochmals zu einem längeren gemüthlichen Beisammensein in der Streib'schen Brauerei; auch hier fiel noch manches gute Wort.

**© Rehl, 1. Mai.** Pioniere der 2. Kompagnie des hiesigen Bataillons hatten am Montag, Dienstag und heute früh versucht, das am Samstag in Folge heftigen Anpralls an die Wadenstalt im kleinen Rhein daselbst gesunkene Steinschiff, dessen Besizer W. Bähler aus der Ruppertsau ist, zu heben; erst heute morgen gelang es nach anstrengendem Arbeiten, dasselbe, allerdings stark beschädigt, ans Land zu ziehen.

**© Freiburg, 1. Mai.** Die Kreisversammlung des Kreises Freiburg wird am 20. und 21. Mai dasier im Kornhausaal stattfinden.

Aus den Nachbarländern.

**© Waldmühlbach, 30. April.** Ein wahres Wunder im Unglück hat sich hier zugetragen. Im Unterdorfe fährt in der Nähe des neuen Schulhauses an der Hupf'schen Mühle die Chaussee am Berge entlang, eine mindestens 50 Fuß hohe, sehr steile Böschung bildend. Die vor einen Wagen gepannten Räder eines Bauernmannes schienen gerade an der Stelle der so hohen und steilen Böschung, wo zur Zeit ein Baum steht, so daß das ganze Gefährt, auf welchem sich drei Kinder befanden, in schauererregenden Purzelbäumen in die Tiefe hinabstürzte. Man glaubte Kinder und Kühe todt, denn der Wagen mußte sich viele Mal überschlagen. Als man mit Bittern und Grausen hinabsteilte, fand man Kinder und Kühe vom Wagen bedekt. Nach Wegräumung der Wagentheile krochen Kinder und Kühe ganz wohlherhalten hervor.

**© Ludwigschafen, 1. Mai.** Der seit etwa einem Jahr hier ansässige unverheiratete Rechtsanwält Peter hat sich erhängt. Die Gründe sind unbekannt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Mai.

**© Hofbericht, 3. R. H.** die Großherzogin hat sich gestern früh 8 Uhr 40 Minuten nach Weiskirchen begeben und ist daselbst bei dem Freiherrn von Berchheim abgestiegen. In Begleitung S. R. Hoheit befinden sich die Obersthofmeisterin Frau von Holzing, die Hofdame Freiin von Schönau, der Obersthofmeister Freiherr von Gelsheim und der Kammerherr Rabinetsrath von Gelsius. Die Großherzogin besichtigte gestern Vormittag eine Frauenerwerbsausstellung des Amtsbezirks und besuchte Nachmittags die Wohlthätigkeitsanstalt. S. R. H. der Großherzog nahm gestern Vormittag verschiedene Vorträge, darunter denjenigen des Regationsraths Dr. Freiherrn v. Babo, sowie die nachverzeichneten militärischen Meldungen entgegen: des Obersten von Seebach, Kommandeurs des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Obersten von Fallois, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, und des Oberstlieutenants von Bernhardt, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, welche die Monatsrapporte überreichten; ferner des Hauptmanns Freiherrn von Böllnitz à la suite des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, kommandirt zum Besoldungsamt des 14. Armeekorps, des Hauptmanns J. D. Wille, Bezirksoffiziers beim Landwehr-Bezirk Bruchsal, sowie des Premierlieutenants v. Baumbach, Adjutanten des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21. Nachmittags halb 6 Uhr reiste S. R. H. der Großherzog auf der neuen Bahn über Schweigingen nach Friedrichsfeld, woselbst Höchsterdelfe mit S. R. H. der Großherzog zusammentraf. Von hier fuhren die Höchsten Herrschaften nach Heidelberg. S. R. Hoheit ist von dem Flügeladjutanten Obersten Müller und dem Kammerherrn Regationsrath Dr. Freiherrn von Babo begleitet. Die Großherzoglichen Herrschaften beabsichtigen bis zum 5. in Heidelberg zu verweilen und daselbst im Großherzoglichen Palais zu wohnen. Der Oberpostmarschall Graf Andlaw hatte dort Ihre Königlichen Hoheiten empfangen. (S. auch unter Heidelberg.)

**© Rheinthalbahn und strategische Bahn.** Mit dem 1. Mai trat auf der Rheinthalbahn, Strecke Karlsruhe—Graben eine wesentliche Veränderung der Züge ein, indem diese Strecke bisher zur Hauptlinie Karlsruhe—Mannheim gehörte, mit Inbetriebsetzung der sog. strategischen Bahn Karlsruhe—Blauenloch—Graben, sozusagen nur noch dem Lokalverkehr der Gemeinden Neureuth, Eggenstein, Reppoltsbaben, Linsheim und Hochstetten dient, so daß auf dieser Linie statt wie bisher täglich 42 Züge, nunmehr nur noch 15 verkehren worunter nur 5 mit direkter Verbindung, während der Hauptverkehr auf die neue direktere Linie Karlsruhe, Sagsfeld Blauenloch, Friedrichsfeld, Graben u. nach Mannheim überleitet wurde. Auch auf die Post und Zeitungszustellung in diesen Gemeinden wird die Bahnänderung sich bemerkbar machen, indem einige Gemeinden an der bisherigen Linie die Zeitungen wahrscheinlich um einige Stunden später erhalten werden, während die Gemeinden an der strategischen Linie früher als bisher in den Besitz der „Badischen Presse“ kommen werden. — Auch die an der strategischen Linie Karlsruhe—Rastatt Röschwog liegenden Gemeinden werden nun rascher als bisher in den Besitz der Post und der „Badischen Presse“ kommen. Immerhin dürfte es sich empfehlen, daß die Interessenten in den betreffenden Gemeinden der Neu- und Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse ihre Aufmerksamkeit schenken um da wo sich etwa Mängel und Wünsche in der schnellen Post-Zustellung zeigen sollten, geeignete Schritte zur Abhilfe zu unternehmen.

**© Elektrische Befestigung der Eisenbahnwagen.** Von der Generaldirektion der groß. bad. Staatsbahnen wird beabsichtigt, umfassendere Versuche mit der elektrischen Befestigung der Coupés anzustellen. Zunächst ist ein Wagen 1. um 2. Klasse mit der betreffenden Einrichtung versehen worden der in die Schnellzüge der Strecke Mannheim—Basel eingestellt wird.

**P. Danktelegramm.** Auf den von der hiesigen Handelskammer an den Herrn Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, zu dessen 25jährigem Jubiläum gerichteten Glückwunsch ist folgende Drahtantwort eingegangen: „Der verehrlichen Handelskammer danke ich herzlich für ihre freundliche Rundgebung, die mich hocherfreut hat. Es wird mir stets eine besondere Genugthuung sein, innerhalb der Grenzen meiner Kräfte für die dortigen Verkehrsinteressen zu wirken.“

**Heimisches Kunstgewerbe.** Der von Herrn Dr. Gbly entworfene Ehrenpreis Sr. Maj. G. des Großherzogs für das Mannheimer Rennen, der gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum ausgestellt ist, wurde in der Werkstatt des Herrn Goldschmieds R. Bertsch gefertigt.

**Prüfung im Aufbeschlagnahme.** Auf Grund der Prüfung an der Aufbeschlagnahme in Karlsruhe wurden zur Ausübung des Gewerbes für befähigt erklärt: Karl Wärtle von Palmbach, Amt Durlach, Ludwig Dieterle von Forbach, Amt Rastatt, Albert Dör von Hüttingen, Amt Bruchhausen, Karl Franz von Biberach, Amt Offenburg, Alois Frietsch von Grefsen, A. Bühl, Joh. Segner von Sölsbhausen, A. Bretten, Ludw. Friedr. Hofmann von Siegelbach, A. Sinsheim, Adolf Emil Kramer von Aue, Amt Durlach, Joh. Jakob Reisinger von Neuenweg, Amt Schopfheim, Jakob Rieb von Bangessteinbach, Amt Durlach, Eugen Kösch von St. Johann (Kochlingen), Georg Adolf Schenck von Welschneureuth, Amt Karlsruhe, Emil Sped von Bruchhausen, Amt Sittlingen, Oskar Willmann von Urach, Amt Donaueschingen, Calixtus Ziegler von Mörsh, Amt Sittlingen.

**Zur Regelung der Arbeitsverhältnisse der Kellnerinnen** theilt die „Karlsruh. Ztg.“ mit: Nach einem in verschiedenen Tagesblättern veröffentlichten Bericht über die kürzlich abgehaltene Monatsversammlung des Karlsruher Wirtstvereins soll seitens des Ministeriums des Innern die Abschaffung der Kellnerinnen bei dem Wirtstverein angeregt worden sein. Eine derartige Anregung ist seitens des Ministeriums des Innern jedoch nicht ergangen. Das Ministerium hat vielmehr den Badischen Gastwirtsverband, der im Februar 1898 wegen Unterstellung der Kellnerinnen unter das Dienstbotengesetz, bezw. Einführung von Dienstbüchern für dieselben vorstellig geworden war, auf die hinsichtlich der Beschäftigung von Kellnerinnen in Gast- und Schankwirtschaften vereinzelt hervorgetretenen Mängel hingewiesen und den Verband aufgefordert, diesem Gegenstand durch Feststellung der Thatsachen und Erwägung der Abhilfemittel näher zu treten. Als solche Mängel wurden bezeichnet: der Mangel eines schriftlichen Vertrags mit den Kellnerinnen, die Einstellung von Kellnerinnen, ohne denselben einen Lohn zu bezahlen, die Unterwerfungsverhältnisse der Kellnerinnen, die Dauer der täglichen Arbeitszeit, die durch das Vorhandensein weiblicher Bedienung vereinzelt bewirkte Förderung der Trunksucht und der Unflirtlichkeit. Die Frage der völligen Abschaffung der Kellnerinnen wurde seitens des Ministeriums überhaupt nicht berührt, da dies nach den Verhältnissen unseres Landes auch nicht wohl in Frage kommen kann.

**Der 1. Mai** verlief hier ohne äußere Anzeichen eines Arbeiterfeiertages. Ueberall wurde gearbeitet. Abends versammelten sich die Genossen in großer Anzahl in der Festhalle zur Begehung der Maifeier mit Gesang, Musik und Reden. Am Nachmittag hatten sich auf dem Thurnberg eine größere Anzahl Feierende aus der Umgegend eingefunden. Wie hier, verlief der 1. Mai auch in Mannheim. Auch sonst liegt aus dem Bande keine Nachricht vor, daß durch die Maifeier irgendwie die Ruhe gestört worden, selbst in Straßburg wurde nichts von einem sozialdemokratischen Weltfeiertag bemerkt.

**Die Pforzheimer städtische Jugendkapelle** wird nächsten Sonntag den 5. Mai im „Elephanten“ zwei Konzerte unter persönlicher Leitung ihres Musikdirektors Hrn. R. A. Sch geben. Die Kapelle, die schon des öfteren hier Konzerte gegeben hat und sich eines guten Renommées erfreut, spielt in Uniform.

**Reichshallen-Theater.** Das Dienstag den 30. April gegebene Lustspiel „Fante Kobold und Nibel Satanus“ hat derartig gefallen, daß dasselbe morgen Freitag auf Wunsch der Bürger-Gesellschaft der Südstadt, welche den anerkennenswerthen Entschluß gefaßt hat, jeden Freitag mit ihren Familien die Vorstellungen des so thätigen Direktors Ratz zu besuchen, nachmals zur Aufführung gebracht wird. Es sei hiermit auf diese Vorstellung bestens aufmerksam gemacht. Gestern traten die Duettistinnen Fräulein Billi und Fifi Glaser genannt, die fesseln Wiener Mätschermahl“ zum ersten Male im Reichshallen-Theater auf und bekamen für ihr fesseln Auftreten ihre schneidigen und doch dezenten Duette großen Beifall. Die Duettistinnen treten bis 16. d. M. täglich auf.

**Aufzeichnungen eines Freiheitskämpfers** aus den Papieren des Generals d. J. v. Ditzfurth, so betitelt sich ein Cyclus von Bildern aus den Jahren 1813—1815, mit dessen Veröffentlichung wir im heutigen Unterhaltungsbblatt der „Bad. Presse“ beginnen. Die Schilderungen, welche von der Erhebung in Breslau bis zum Pariser Frieden 1815 reichen, sind um so anziehender, als sie unmittelbar die großen Ereignisse von einem Mitstreiter für des Vaterlandes Freiheit niedergeschrieben wurden, dem es späterhin beschieden war, zu den höchsten Chargen der Armee zu avanciren. Wir glauben mit der Veröffentlichung der anschaulichen Aufzeichnungen vielen unserer Leser eine besondere Freude zu bereiten.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 1. Mai.** Das Schwurgericht verurtheilte den Ländner Philipp Haas in Uffingen wegen betrügerischen Bankrotts zu 3 Monaten, die Käserin Margaretha Brandel und den Landwirth Georg Sohn wegen Beihilfe zu je 4 Wochen Gefängniß. — Der frühere Stationsvorstand von Uglasterhausen wurde vom Unglück verfolgt. Er selbst, Frau und Kinder wurden krank und ihn traf schließlich sogar ein Schlaganfall. So geriet er in Gel-

derlegenheiten und griff aus Noth in die ihm anvertraute Kasse. In den letzten zwei Jahren hat er nach und nach ungefähr 800 M. — die Anklage behauptet 1100 — für Privatwede verwendet und die Unterschlagungen durch falsche Führung amtlicher Bücher und Listen verdeckt. Unter Ausnahme mildernden Umstände schuldig befunden, erhielt er 10 Monate Gefängniß, worauf 2 Monate der Untersuchungshaft aufgerechnet wurden. — Ruman Benson, 24 Jahre alt, angeblich aus Texas (Amerika), kam im November v. J. auf deutschem Boden an, um, wie er sagte, sich Deutschland anzusehen. Er that dieses, indem er im Oberelsaß und Baden herumbummelte, Diebstähle verübte und sich durch Erpressung Geld zu verschaffen suchte. Wegen eines Verbrechens der letzteren Art stand er vor den Geschworenen. Benson ist ein Mensch ohne jede Erziehung. Auf der Steppe erwachsen trieb er sich als eine Art internationaler Bummeler in der Welt herum. Zuletzt ist er Viehhüter im „Busch“ in Australien gewesen. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der einfachen Erpressung schuldig, worauf Urtheil auf 8 Monate Gefängniß und 3 Wochen Haft erging. Letztere sind durch die Untersuchungshaft verbüßt.

**Handel und Verkehr.**

**Mannheimer Effekten-Börse.** An der gestrigen Börse wurden Pfälz. Hypothekbank-Aktien zu 166 1/2 pSt. umgesetzt. Eschbaum-Brauerei-Aktien blieben zu 147 1/2 pSt., Gaizer zu 117 und Schwarz-Brauerei zu 107 pSt. gezeichnet. Sonst notirten: Vorzugsaktien des Vereins Chem. Fabriken 169 1/2, S. Anilin-Aktien 395 G. Mannheimer Dampfschiffschiffsabrtts-Ges.-Aktien 119 1/2, S. 119 1/2, S.

**Mannheimer Getreide-Börse.** Amerik. Flaubeit bewirkte gestern einen starken Rückgang für Weizen u. Roggen, doch fand das Angebot zu den gewöhnlichen Preisen schlaune Aufnahme. Hafer und Mais ruhig.

**Mannheim, 1. Mai.** Weizen per Mai 1895 14.80, per Juli 1895 14.85, per November 1895 15.30, Roggen per Mai 1895 13.40, per Juli 1895 13.50, per November 1895 13.80, Hafer per Mai 1895 12.60, per Juli 1895 12.90, per November 1895 13.20, Mais per Mai 1895 12.05, per Juli 1895 11.75, per November 1895 11.50.

**Stand des Petroleums.**

Die Steigerung der Petroleumpreise hat wieder einen Rückgang Platz gemacht, allein die interessirten Kreise machen sich lt. Frsk. Zt. auf eine abermalige Steigerung im Herbst gefaßt, da die großen Petroleum-Vieferanten die Abschlässe längerer Kontrakte trotz der guten Preise noch immer verweigern. Es war auch behauptet worden, die Firma Phillips Petroleum in Mannheim seit mit der Standard Oil Co. zu einem Einvernehmen gelangt; hierauf erklärt die Firma in einer Zuschrift an ein Frankfurter Blatt:

„Es ist in Ihrem Blatt ausgeführt, daß in dem Kampfe zwischen den Amerikanern und Russen bisher nur noch eine Bremer und eine Mannheimer Firma ausgehalten hätten, daß aber vielleicht auch diese Konkurrenz nunmehr überwunden sei, und daß daher die Preiserhöhung rühren dürfte. Die Ansicht ist eine irrige, denn sowohl meine Firma, welche unter jener „Mannheimer Firma“ zu verstehen ist, als auch die betreffende Bremer Firma sind nach wie vor unabhängige Geschäfte, welche ihr Petroleum von den noch in Amerika befindlichen unabhängigen Raffinerien beziehen und mit der erwähnten Ringbildung in keiner Weise etwas zu schaffen haben und ihre Unabhängigkeit auch in Zukunft bewahren zu können hoffen. An dem (Preis-)Anschlage sind sie in keiner Weise beteiligt und sind natürlich auch von hier aus nicht in der Lage, denselben zu verhindern; der Ausschlag geht nur von Amerika aus! Uebrigens sind bekanntlich gerade in den letzten Tagen die Preise wieder wesentlich zurückgegangen, vielleicht deshalb, weil die geplante Vereinbarung zwischen den Russen und Amerikanern noch nicht zu Stande gekommen ist, und ferner wahrscheinlich deshalb, weil die „Dutifers“ noch nicht beseitigt sind.“

Es ist erfreulich, daß Hr. Rodelfeller den Widerstand der „Dutifers“ trotz aller Machinationen noch immer nicht brechen konnte. Die letzten Erklärungen sollten aber auch dem Detailhandel zur ersten Warnung dienen, ihre Unabhängigkeit der Standard Co. gegenüber zu wahren.

**Bahn, 1. Mai.** Die Rohnaphtabestände betragen am 1. März 8,131,900 Puds, am 1. April 9,697,300 Puds. Die Produktion des April betrug 36,314,700 Puds.  
**Berlin, 1. Mai.** Petroleum loco 25.—  
**Bremen, 1. Mai.** Petroleum Raff. standard white 1. 9.—  
**Hamburg, 1. Mai.** Petroleum loco still 8.50.  
**Antwerpen, 1. Mai.** Petroleum Raff. per Mai 24.—, per Juli-August 23 1/2, per September-Dezember 23, russ. dispon. —  
**Rotterdam, 1. Mai.** Petroleum matt. Amerik. Petroleum in loco fl. 13.—  
**Newport, 30. April.** Petroleum in Newport 10.15, Petroleum in Philadelphia 9.10.

**Landw. Besprechungen und Versammlungen.**

Samstag den 4. Mai ds. Jrs.:  
 Konsumverein Ebingen. Abends 8 Uhr: Außerordentliche Generalversammlung wegen Erhöhung der Stammantheile.  
 Landw. Konsumverein Wiesloch. Abends 8 Uhr im Rathhaussaale dahier ordentliche General-Versammlung.  
 Landl. Kreditverein Spielberg. Abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ dahier Generalversammlung.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Berlin, 1. Mai.** Die Kunstausstellung ist heute durch den Kultusminister Dr. Boffe mit einer Ansprache eröffnet worden, in der er besonders die Theilnahme der sächsischen und ausländischen, namentlich auch der französischen Künstler, mit Befriedigung hervorhob und die Hoffnung ausdrückte, daß die rege Theilnahme sich auch in nächsten Jahre wiederholen möge. Der Feierlichkeit

wohnten Rabinetschef Dr. v. Sucasus, andere Würdenträger und zahlreiche geladene Gäste bei.

**Neueste Nachrichten.**

**London, 1. Mai.** Der Prozeß gegen den Schriftsteller Oskar Wilde wurde heute Nachmittag zu Ende geführt. Die Geschworenen erklärten nach vierstündiger Berathung, daß sie sich zu einem Wahrspruch nicht einigen könnten. Das Urtheil lautete, nachdem der Staatsanwalt die Anklage auf gemeinschaftliches Vergehen und den Versuch grober Unflirtlichkeit zurückgezogen und die Jury sich über einen Wahrspruch betreffend die Aenderung der Anklage nicht geeinigt hatte, auf Freisprechung.

**Lowestoft, 1. Mai.** Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlung des Prozesses wegen des Unterganges der „Elbe“ faßte der Reichsbeschauer die gemachten Zeugenaussagen zusammen. Die Jury gab nach 1 1/2 stündiger Berathung ihren Wahrspruch dahin ab, daß nach ihrer Meinung dem Steuermann der „Grathie“ und dem Manne auf dem Ausguck eine große Nachlässigkeit vorzuwerfen sei, weil sie nicht ordentlich Wache gehalten hätten. In Anbetracht des Fehlens jeder Zeugenaussagen von Seiten der auf der „Elbe“ befindlich gewesenen Personen war die Jury der Ansicht, daß kein genügender Beweis vorhanden sei, daß wegen des Zusammenstoßes die „Grathie“ allein ein Tadel treffe. In der Frage der Hilfeleistung nach dem Zusammenstoß sprach die Jury die „Grathie“ von jedem Vorwurf frei.

**Sheerness, 1. Mai.** Die Königin Viktoria ist heute Vormittag 10 Uhr gelandet und nach Windsor weiter gereist.

**Stockholm, 1. Mai.** Die erste Kammer beschloß die Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages.

**Sevilla, 1. Mai.** Der Zustand des Herzogs von Orleans, der bei der Jagd mit dem Pferde gestürzt war und das Bein gebrochen hatte, ist besser.

**Yokohama, 1. Mai.** Wie das Reutersche Bureau meldet, begibt sich Graf Ito Miyoshi heute nach Tschifu, wo die Ratifikationsurkunden ausgetauscht werden sollen. Allein die Ratifikation durch China ist der japanischen Regierung noch nicht notifizirt worden.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 2. Mai.** Den Berliner „Neueste Nachr.“ zufolge verlautet, daß der neuernannte Gouverneur für Deutsch-Ostafrika, Major Wismann, gegen Ende Juni sich auf seinen Posten begeben wird.

**Berlin, 2. Mai.** Die gestrige Maifeier ist auch am Abend ruhig verlaufen. Zahlreiche Versammlungen, in welchen bekannte Sozialistenführer Reden hielten, waren meist außerst stark besucht. Das Polizeiaufgebot war bedeutend, brauchte jedoch nirgends einzuschreiten.

**Berlin, 2. Mai.** Ein Berichterstatter will wissen, daß eine Vertagung des Reichstags vor Pfingsten nicht stattfindet, es sei aber definitive Sache, ihn zu schließen. Das Börjengesetz und das Notstandsjudersternegesetz gingen dem Reichstag noch zu. Das Reichsfinanzreformgesetz ist bekanntlich der Tabaksteuerkommission überwiesen worden. Darüber, ob diese Vorlage noch zur Berathung kommen soll, ist ein Beschluß noch nicht gefaßt.

**Paris, 2. Mai.** Nach einem hier kursirenden Gerücht soll Holland ebenfalls dem Proteste der Mächte gegen den japanisch-chinesischen Vertrag beigetreten sein.

**Paris, 2. Mai.** Ministerpräsident Ribot wird sich nächsten Samstag nach Bordeaux begeben, um selbst die dort stattfindende Ausstellung zu eröffnen. Am selben Tage wird Ribot eine große politische Rede halten.

**D.B.H. Witterungsbericht.**

Das barometrische Maximum über Nordost-Europa besteht fort und gleichzeitig hat sich ein sekundärer Kern über dem Alpengebiete und Süddeutschland ausgebildet. In Deutschland ist allgemein Aufklaren eingetreten. Die Temperaturen waren nach einer ziemlich kühlen Nacht im Allgemeinen wenig verändert. Während des Tages trat in Süddeutschland ein Steigen der Temperatur ein. Im Nordwesten der britischen Inseln zieht eine ziemlich tiefe Depression vorüber, der an dem Kanal ein Theilminimum vorlagert ist. — Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend heiteres, während des Tages etwas wärmeres Wetter.

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

Donnerstag, 2. Mai:  
 Athleten-Gesellschaft „Herkules“. 9 Uhr Übungsabend der Turnriege. Lokal: zum Hertules.  
 Concordia. Probe.  
 Deutsche Reichsfechtsschule. 1/9 Uhr. Verflg. i. „Bandknecht“.  
 Karlsruher Radfahrerverein. 9 Uhr Generalversammlung im „Bandknecht“.  
 Männerturnverein. Übungsabend f. jng. u. alt. Mitglieder.  
 Reichshallen-Theater. 8 U. Vorstellung.  
 Schwarzwaldverein. Vereinsabend im Lannhäuser. Vortrag: „Tagebuchblätter aus dem Kriege 1870/71.“ Fortfsg.  
 Verein von Vogelstreuenden. Falls 9 U. Monatsverslg.  
 Ferchemal. bad. Leib-Dragoon. 1/9 U. Suffi. i. Ber.-Sokal.

ihle erledigt, die uns in einigen Wochen folgen. Die Karabe ist beendet, und nun komme ich von der Cour, die um halb 12 Uhr stattfand. Wir waren Regimentenweise angetreten. Im Cour-Saal stand die Garde du Corps, die Garde und so weiter die übrigen Regimenter. Der König trat zuerst heraus und ordnete uns, dann kam der Kaiser. Der König ging mit ihm die Regimenter herum und nannte ihm nur die Stabsoffiziere, mit Jedem sprach der Kaiser. Er sprach nur französisch und besonders unterhielt er sich viel mit dem General von Guelfenau.

**Breslau, 19. März.**  
Gestern war Ball auf der Messource, es war dort eine zahlreiche und glänzende Gesellschaft versammelt. Der Kaiser tanzte von halb 7 Uhr bis halb 11 Uhr, fast ohne Aussehen Polonoisen, Maschwalzer und eine Quadrille. Diese letztere tanzte er mit der Fürstin Lubomirka, einer geborenen Fürstin Galinska, die sehr reizend ist und vom Kaiser besonders ausgezeichnet wurde. Der Kronprinz und Prinz Friedrich tanzten mit und Wagner mit der Prinzessin Charlotte und der Fürstin Lubomirka, außerdem mit der Gräfin Brandenburg und anderen Damen. Er ließ sich der Wirtin vom Hause, der Buchhändlerin Korn, präsentieren und tanzte mit ihr eine Polonoise. Es ist nicht möglich, freundschaftlicher, leutseliger und liebenswürdiger zu sein, als es der Kaiser war. Auch unter König schen auf dem Ball sehr vergnügt zu sein. Zu einer etwas schicklichen und sehr wohl selbst an eine Dame sagte er: „Warum tanzten Sie nicht, da stehen so viele hübsche Herren, ich wollte mich Ihnen wohl selbst anbieten, aber ich tanze schon seit Jahr und Tag nicht mehr.“ Eine Andere mußte vor ihn treten, damit sie besser sehen könnte, er meinte, der Himmel hätte ihn schon so groß geschaffen, daß er über sie wegsehen könne. Auf dem Ball kam die Nachricht an, daß die Festung Gersdorff ein genommen und der Rest der Polen unter Poniatowsky geschlagen sei. Der Kaiser erzählte dann dem Prinzen Wilson, daß sich die Valeren, Sachsen, Desterrreicher, auch Dänen, mit uns vereinigen würden. Heute früh um 10 Uhr reiste der Kaiser nach Kalisch zurück. Die Glocken wurden geklungen und die Truppen paradierten auf den Straßen und ein tausendstimmiges „Hurrah“ erfüllte die Luft. Wie es heißt, hat der Kaiser dem Könige hundert Kanonen, jede mit acht Pferden bespannt, zum Geschenk gemacht.

**Breslau, 25. März 1813.**  
Als wir gestern von Breslau ausmarschirten, versammelten sich die Truppen erst auf einem freien Platz vor dem Schweidnitzer Thore. Das Regiment schloß einen Kreis, Pastor Offensmeyer leitete in der Mitte und hielt, nachdem er laut gebetet, mit entzücktem Haupte eine sehr schöne, kräftige Rede. Den alten Grenadiere stufen die Lehren von den Büchern. Hierauf sprach er den Segen und wies uns ein zum Kampf und Lob für das Vaterland. Mit Begeisterung und Enthusiasmus rief Alles: „Es lebe der König!“ Vor dem Ausmarsch fragte ich meine Compagnie, ob einer unter ihr sei, der wider mich etwas hätte, er solle vorretzen, oder ob sie alle überzeugt wären, daß ich sie mit Gerechtigkeit und wie ein braver Soldat aus Feuer gegen den Feind führen würde. Könnte ich doch beschreiben, welche Gesühle mich befielen, wie sich der ganze, um mich verammelte Kreis der Compagnie an mich drängte und alle einkämmig riefen: „Wir alle haben Vertrauen an Ihnen, Sie sind der Vater der Compagnie, führen Sie uns gegen den Feind, ein Gundershoff, der unsere Kapitäne im Stiche läßt!“ Die Anerkennung dieser bewies, herrlichen Menschen rührte mich tief, es war ein solches Augenblick meines Lebens. Ich ließ den ältesten

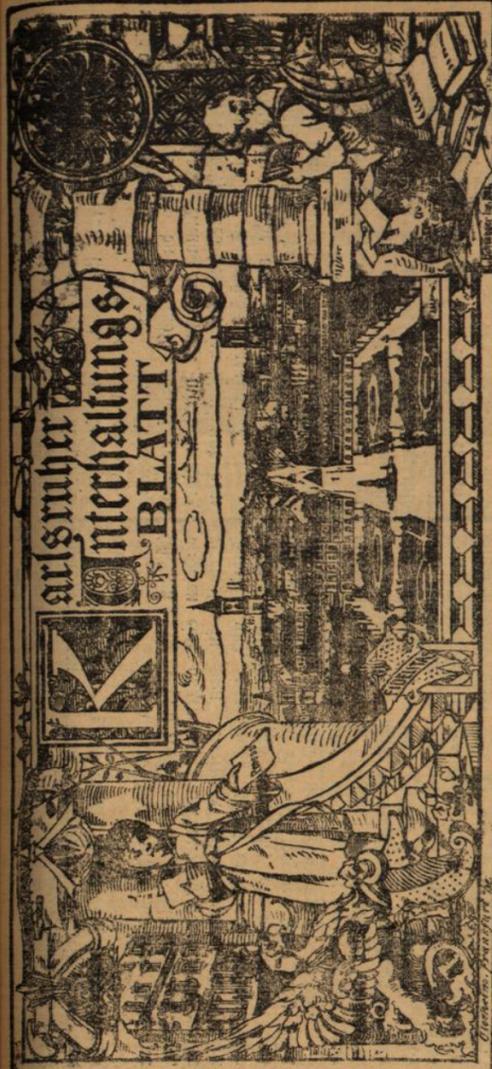
Soldaten der Compagnie vortreten und gab ihm die Hand. „Mutter“, rief ich ihm an, „verspricht mir im Namen der Compagnie, nie dem Feinde den Rücken zu kehren und lieber zu sterben, als selbe zu fliehen.“ Unzählige Hände einzigen sich mit unseren Händen unter lauten Versicherungen. — „Leute, Kameraden“, sagte ich ihnen, „wer von Euch sieht, daß ich meine Pflicht und Schuttpflicht nicht thue, wenn er mich nicht selbst gleich niederhört.“ — Mit solch herrlichen Reden ziele ich getroßt ins Feld, ich werde mir Ruhm erwerben können!

Nun bin ich wie ein Vogel auf dem Dache, alle Tage ein anderer Ort. Das Wetter ist warm und schön, der Himmel so hell und klar, alle Knochen schwellen schon bricht das erste Grün der Stachelbeeren hervor. Durch eine überaus reizende Gegend marschire ich täglich. Verschiedene vielversprechende Felder, schöne Wälder, welche Dörfer wechseln mit einander ab und erfreuen das an die Sandes gelbe der Mark Brandenburg gewöhnte Auge. Den Horizont beschränkt das Riesengebirge, aus ihm erheben die Schneekette und der Zobenberg ihre schneebedeckten, ehrwürdigen Häupter. O, es ist herrlich, mit dem ersten ersten Frühling schon die Klar zu begrüßen, hunderte von Gersten preisen mit ihrem Gesang den Schöpfer! So stehen wir, fröhliche Krieger, unserer schonen Bestimmung entgegen, jeder Schritt bringt uns den Frieden näher, die wir besiegen wollen und müssen. Wenn ich an der Spitze meiner Grenadiere gehe, stünne ich oft in ihre Kriegsklieder ein und freue mich, wie sie mit ihre Ergebenheit und Liebe zeigen, beides Dinge, die ich bald so sehr gebrauchen werde. Habe ich das so ein Stündchen getrieben, dann lege ich mich zu Pferde, reite einige Schritte voraus, dann mit ich umgestört bin, und denke an mein liebes Weib und an unser Kind!

**Humoristisches.**  
Aus „Unsere Gesellschaft.“  
**Entweder** — Oder! Vermietlerin: „Hier ist das Zimmer! — Gefällt es Ihnen?“ — Student: „Gewiß, Sie miethen es!“ — Vermietlerin: „Aber die Miethen müssen Sie pünktlich bezahlen!“ — Student: „Ganz meine Anrede!“ — Entweder pünktlich oder — gar nicht!  
**Dezhalf** Richter: „Weißhalb sind Sie hier?“ — Angellagerter: „Wegen meiner langen Beine!“ — „Unfinn, daßhalb wird Niemand verhaftet.“ — „Ja, die haben unter dem Bette vor, als ich leghin beim Baron Schwengeln übernachtet wollte!“

**Auflösung der Räthsel-Gedä in vor. Nummer.**  
**Königsprobenende.**  
Die Rede schnt sich sonnenwärts,  
Nach Liebe sich das Menschchenberg;  
Wenn Licht und Liebe dieht verlosen,  
Dem wäre besser, nie geboren.  
**Wilder-Räthsel.**  
„Staub nur sind die Menschen.“  
Richtige Auflösungen sandten ein:  
Sina R.-Dürrenheim; Hermine Goldschmidt-Durlach; Siebe-  
Pöschel; Georg Adeltmann, Karl, Friedrich und Eustas  
Schäfer, Marie, Mathilde und Maria Meyer-Rarkrube.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.  
Druck und Verlag von Ferd. Hiergarten in Rarkrube.



Kaisersruhe, Donnerstag, den 2. Mai 1893. 11. Jahrgang.

**Berthold aus dem Thurm.**

Novelle von Ernst Neubach. Nachdruck verboten.  
(Fortsetzung.)  
4) Für Berthold aber gab es noch etwas Anderes, was ihn mit wachsender Erregung dem seltsamen Schachspiel folgen lies. Unvermuthet trat ihm hier ein Fund entgegen, dem er als Forscher das vergeltliche Streben mancher Jahre gewidmet hatte, — eine authentische Fassung des alten Epitaphs mit wichtigen, noch unentdeckten Einzelheiten. Nicht mehr mit den romantischen Empfindungen des Wanders, vielmehr mit dem vollen Spurensucher des Gelehrten verfolgte er die weiteren Szenen. Der gute Geist Fausts ließ hinter den Kutschen, mit der wohlklingenden Stimme des Knaben Paul, seine warnenden und klägenden Rufe erklingen, — umsonst, da die Stimme des bösen Geistes in den tiefsten Bezügen, deren Herr Segretti fähig war, den Sieg behauptete. Dann ergriffen der Komulus Wagner mit der Meldung von dem festesten Buche, der „olavis nigromantia“, so zwei fahrende Studenten drängen für Se. Magnificenz abzugeben. „Nun werde ich der Grösste auf Erden!“ jubelt Faust; aber ein noch größerer, weiß freierer Mensch, folgt alsbald nach ihm auf die Bühne. — Hanswurff, der durchtriebene, dummhaffige Knecht mit dem ewig hungrigen Magen und den dicken Bauernspüssen. Wagner heuert ihn als Bedienten Sr. Magnificenz an, und während Hanswurff sich in die Küche führen läßt, um sein Handgeld zu — verpflegen, betritt Faust die Szene zur Teufelsbeschwörung. Zu gering sind ihm die Geister, die zuerst erscheinen: Asmodi, der so langsam kriecht wie die Schnecke auf dem Baun, Auerhahn, der den Pfeil im Fluge errückt, Higtupki, der mit den Schwingen des Adlers fliegt, Haroth, der wie der Sturmwind die Luft durchhaucht. Ein Mächtiger wird heraufbeschworen, — „ich bin Mephistopheles“, sagt er. Der Name klingt nicht wohl,“ antwortet Faust. Beim Schlage der Mitternacht werden sie sich wieder finden, sobald Faustus den Namen des unheimlichen Geistes denkt; denn dieser ist so schnell wie der Gedanke. Er verschwindet; auch Faustus begiebt sich ermattet zur Ruhe, und Hanswurff beschleht den Alt mit einer Szene, die in ihrem verrückten Humor die furchbarste Verhöhnung des unglückseligen Beschwörers giebt, — auch Hanswurff beschwört die Teufel heraus, indem er an dem Hauberruch herumdrückt, aber er ist ihnen überlegen und loppst sie.

Nach dieser Szene erklang wieder ein helles Klodenszeichen, ein rothes Vorhänglein rutschte vor der Bühne aufammen und an dem Wagenfenster wurde das Antlitz Pauls sichtbar, der mit leuchtenden Augen und erregter Stimme rief: „Mutter, hab' ich's gut gemacht?“ „Sehr gut, mein Herz“, antwortete Frau Anna mit glücklichen Schelten, und zu Berthold gewandt fügte sie leiser hinzu: „Er spricht heute den guten Geist zum ersten Male, er wolle es so haben, damit ich auch einmal zusehen könnt!“

Jetzt wurde aber der Knabe durch eine unsichtbare Gewalt von dem Fenster zurückgejogen, und statt seiner erschien der schwarzbärtige Kopf seines Vaters mit den gewiesenen Worten:  
„Dieses ist der erste Aktus oder Auftritt der berühmten Tragödie vom Doktor Johann Faustus, dem weltberühmten Schwärzschlichter und Magomantus, welcher ihn auch der Teufel geholt hat. Der Herr Professor würde verzagen, daß wir besiedler Hänge und räunlicher Malkomoniens wegen dem Biologum in dem platonischen Reiche der Unterwelt für diesmal weggelassen haben. — Es folgt nun der zweite Aktus.“

„Wenn es dem Herrn Professor recht ist?“ warf Frau Anna ein. „Gefällt es Ihnen denn?“  
„D“, sagte Berthold, „über die Maken gefüllt mit. — Aber bitte, woher haben Sie den Text?“  
„Das ist das alte und edle Originalbuch meiner Familie“, antwortete Herr Fabian mit vielem Stolge.  
Berthold glaubte sich nun seiner Sache sicher und am Ziele seiner gelehrten Wünsche. Da erwies sich aber ein ernstliches Hinderniß. Herr Fabian erklärte auf das Bestimmteste, daß er durch einen erblichen Erb verbunden sei, das Buch niemals, sei es zum Besen oder Abstreifen, aus der Familie zu geben. Berthold suchte ihm die Gründe seiner Bitte auseinanderzusetzen. Der Puppenspieler verstand das Alles auch ganz gut, er konnte sogar den Goethe'schen Faust, der allerdings für sein Theater zu mächtig sei, wie er beschreiben anmerkte; aber Loder ließ er nicht, auch nicht, als ihm Berthold eine sehr ansehnliche Summe nannte.  
Die beiden Männer überlegten nun ganz ernsthaft, wie sich der Erb des Vaters mit dem Wunsch des Wanders vereinbaren ließe; aber sie fanden keinen Ausweg. Da meinte Frau Anna, die bis dahin ausgelassen hatte, einen Ausweg wählte sie wohl: wenn der Herr Professor



# Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

# Damenkleiderstoffen, Seidenzeuge, Foulards

empfehlen  
fortlaufenden Eingang ihrer Neuheiten in  
Capesstoffe in leichten Qualitäten und Spitzenstoffe.

5898.5.3

## Bekanntmachung.

Die Kanzlei des **Grossh. Hof- und Jagdames Karlsruhe** befindet sich seit heute in dem Hause **Jahnstrasse Nr. 20** erste Thüre links im unteren Stock. Es wird dies mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zum Zwecke des mündlichen dienstlichen Verkehrs mit dem Publikum bis auf Weiteres Amtsstunden festgesetzt sind jeweils **Freitags von 8 bis 11 Uhr, Vormittags.** 6221.2.1

## Strohüte-Versteigerung.

**Freitag, 4. Mai, 2 Uhr,** versteigere ich **Kronenstr. 22** zum **Höchstgebot, um vollständig damit zu räumen:**  
1 große Partie ungarische Markt- hüte, Gartenhüte, Mädchenhüte, Knabenhüte mit langen Bändern, sowie eine Partie feine Herren- Filz- und Strohhüte 6229 und lade Liebhaber ein

**L. Haas.**

## Die neue Bahn.

Nachdruck verboten.



Nun fertig die Strategen-Bahn, drum ladet jetzt die **Firma Bahn** die Herren freundlich ein, die nunmehr kommen in die Stadt, weil man die Bahn eröffnet hat, dort können sie sich freuen.

Von solchen Kleidern und dem Preis man nichts in jener Gegend weiß, wo jetzt die neue Bahn, Groß ist die Auswahl, kommt nur, der Godel bestet Euch auf die Spur zu unserm **Kleider-Bahn!**

**I. Neuheiten in kompletten Anzügen,** Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hell und dunkel und in den denkbar schönsten Mustern, zu Mk. 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 21, 23 bis 38.

**II. Neuheiten in Purtschen- und Knaben-Anzügen,** reizende Farben und alle möglichen Muster, zu Mk. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 18.

**III. Neuheiten in Sosen, Streifen und Carreaus,** aus besserem Buckskin, Kammgarn- und Cheviotstoffen hergestellt, zu Mk. 2.50, 3.50, 4, 5, 6, 8 bis 14.

Das geehrte Publikum wird mir zu geben, daß ich als Fabrikant billiger verkaufen kann als jeder Zwischenhändler; meine **Kleiderfabrik** befindet sich nun **Kaiserstrasse 54** und bitte ich genau auf diese Nr. **54** zu achten. 3629

## J. Hahn,

**54 Kaiserstrasse 54.**

**Wagen zu verkaufen.**  
Ein neues sechsradiges Break auch für Messer, Milchhändler, Kaufleute u. passend ist preiswürdig zu verkaufen bei

**U. Cetz, Jähringerstr. 27.**

## Verein ehem. badischer Leib-Drägoner. Karlsruhe.



**Donnerstag den 2. Mai 1895,** Abends halb 9 Uhr:

## Zusammenkunft

im Vereinslokal zu den 3 Königen. **Sonntag Abend 8 Uhr: Zusammenkunft** mit Familie bei Kamerad **Herbst.** Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

## Kathol. Arbeiterverein der bad. Residenz.

**Donnerstag den 2. Mai,** Abends 8 Uhr:

## Auszeichnung.

Um vollständiges Erscheinen bittet **Der Vorstand.** 6238

## Telegramm.

Auf **Frankfurter Loos** Nr. 100,367 aus meiner **Collette** fiel ein Pferd, für welches bis heute **2 Uhr M. 621** baar bezahlt werden, wenn Besitzer sich meldet. Empfehle zur **nächstwöchigen** Ziehung:

**Mannheim. Maimarktloose** à 2 Mk.

**Darmstadt. Pferdemarktloose** à 1 Mk.

**Neustadt. Pferdemarktloose** à 1 Mk.

**Offenburg. Pferdemarktloose** à 2 Mk.

**Weimarer Kunstloose** à 1 Mk.

**Marienburger Geldloose** à 3 Mk.

meist noch bei **10 St. 1 Freiloos.**

**Porto u. Liste je 25 Pf.**

## Carl Götz,

**Leberhandlung, Hebelstr. 15.**

## Belohnung

Demjenigen, der mir den grau getigerten Kater, auf den Namen **Michel** hörend, welcher sich seit 14 Tagen verlaufen hat, wiederbringt. 6192 **Akademiestrasse 65, 2. Stock.**

## Verloren

wurde am Montag Nachmittag zwischen 3 und 7 Uhr eine goldene Broche mit **Coralen** (Andenken altertümlich) von der **Sophienstrasse, Kriegsstrasse** nach der **Gartenstrasse** oder von da in den **Stadtpark**. Abzugeben gegen hohe Belohnung **Gartenstrasse 18, Seitenbau, 1. Stock.** 6208

## Zu verkaufen

ist ein schöner junger **Spiserhund,** sehr wachsam. **Näh Kaiserstr. 121,** Hinterhaus, 3. Stock. 6250

Eine alleinlebende **Frau** sucht 6213

## Monatsdienst.

**Näh. zu erfr. Jähringerstr. 4, links.** Ein gut möbliertes großes **Balkonzimmer,** mit freier Aussicht, nächst dem **Hauptbahnhof,** ist zu vermieten. 6231 **Kapellenstr. 76, 3. St.**

## Damen-Confection-Versteigerung.

**Freitag den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr,** werden im Auftrag im **Auktionslokal Jähringerstrasse 29** gegen baar öffentlich versteigert:

Feine Spitzen- und seidene Umhänge, Staub- und Regenmäntel, **Bromenademäntel, Kinderregennmäntel** und **Jacken, Blousen, Herren-, Knaben- und Mädchenstrophhüte,** wozu Liebhaber höchst einladet 6230

## S. Hirschmann, Auktionator.

## Versteigerung.

**Freitag den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr,** werden **Jähringerstrasse 63** im Laden versteigert als:

1 Garnitur, 1 Sopha, 4 Halbfauteuils (Kameeltaschen), 1 **bes-** gleichen, grüner **Damast, 1** Fauteuils mit Einrichtung, 3 **Halbfranz-** Betten, 1 **Haarmatratze, 1** Kinderbett, 1 **Divan, 1** Kl. Sopha, 1 **schöner** Auszugstisch mit 3 Einlagen, 1 **Schreibtisch, 2** **Quartische, 1** **Klapptisch,** 1 **Glaschränken** mit Aufsatz, **Spiegel, 1** **Regulateur** Silber, **Küche-** schrank, **Hofer, Küchentisch, alte** **Stühle, 1** **Nähmaschine u. Verschiedenes;**

ferner: 1 **Partie Schuhwaren** durch alle **Rubriken,** wozu Liebhaber einladet 6236

## B. Dressel,

## Eine Schiffsladung

in **Ruhr-Fettschrot-, Flamm-, Maschinen-, Nuss-, Schmiedekohlen, Ia. Qualität,** trifft in 8-10 Tagen für mich in **Magau a. Rh.** ein und sehr gefl. **Aus-** tragen zu den billigsten Preisen entgegen. **Gleichzeitig** bringe mein **billiges** **Ausfeuerholz** à **Str. M. 1.25** in **empfehlende** **Erinnerung.** 6240.3.1

Hochachtungsvoll

## Karl Dürr, Holz- u. Kohlenhandlung,

Lager: **Gottesdauerstr. 18** - Kontor: **Gottesdauerstr. 33 a.** **Bestellungen** nimmt Herr **Todd, Kaiserstrasse 121,** gerne entgegen.

## Dankagung.

Für die vielen **Beneise** **herzlicher** **Theilnahme** bei dem **Verlust** meines **lieben** **Wannes,** sowie für die vielen **Blumen-** spenden, spreche ich **allen** **Freunden u. Bekannten** meinen **innigsten** **Dank** aus. 6218

## Frau J. Wolmer

**nebst Kindern.**

## Empfehlung.

**Schneiderarbeit** sowie auch **Re-** paraturen **werden** **pünktlich** **besorgt** bei **billiger** **Berechnung.** 6237 **Wilhelmstrasse 93** im **4. Stock.**

## Schneider-Gesuch.

Ein **ordentlicher** **Arbeiter** kann so- **fort** **eintreten** bei 6173 **Wilh. Müller, Karlstr. 28.**

## 10 bis 15 tüchtige Gypser

finden **sofort** **dauernde** **Be-** schäftigung bei **Gypsermeister** **Allmendinger,** **Karlsruhe.** 6179.2.1

## Eine Köchin

die **gut** **empfohlen** **werden** **kann,** wird **per** **sofort** **nach** **Wiel** in die **Schweiz** **gesucht.** **Gute** **Behandlung.** **Lohn** **20** **Mk. pro** **Monat** und **Reise-** **Ver-** **gütung.** **Näh. unter** **Nr. 6248** in der **Expedit.** **der** **„Bad. Presse“.** 3.1

## Monatsfrau

per **sofort** **gesucht: Kapellenstrasse -** **Botanischerhof - 2. Stock.** 6215.3.1

## Stelle-Gesuch.

**Erfahrener** **Kaufmann,** **mittlerer** **Jahre,** **sucht** **unter** **bescheidenen** **An-** **sprüchen** **Stellung** **gleichviel** **welche.** **Offerten** **unter** **G. 6180** an die **Exp.** **der** **„Bad. Presse“** **erbeten.** 3.1

## Söhhinnen, perfekte, für

**Hotels, Gast-** **häuser und** **Re-** **staurants** **suchen** **Stellen** **durch** **Urban** **Schmitt, Karlsruhe.** 6212

## Eine Haushälterin,

welche **bürgerlich** **tochen** **und** **alle** **Haus-** **arbeiten** **selbständig** **besorgen** **kann,** **sowie** **gute** **Zeugnisse** **besitzt,** **sucht** **bei** **einer** **Dame** **oder** **Herrn** **Stelle** **sofort** **oder** **später.** **Zu** **erfragen** **Ma-** **rienstrasse 21, 4. St.** 6212

## Konditorstelle-Gesuch.

Ein **junger** **Konditor,** **welcher** **in** **der** **Back-** **kon-** **ditorei** **bewandert** **ist,** **sucht** **Stelle.** **Off.** **unter** **Nr. 6175** in der **Expedit.** **der** **„Bad. Presse“** **erbeten.**

**Douglasstrasse 10, 2. Stock rechts,** **ist** **ein** **gut** **möbliertes** **Zimmer** **auf** **15. Mai** **oder** **1. Juni** **zu** **ver-** **mieten.** 6182.2.1

**Gottesdauerstrasse 29, parterre** **sind** **zwei** **gut** **möblierte** **Zimmer, Wohn-** **und** **Schlafzimmer** **an** **ein** **oder** **zwei** **Herrn** **zu** **vermieten.** 6200

## Wohnungs-Gesuch.

Eine **geräumige** **Wohnung** **von** **4** **bis** **5** **Zimmern** **mit** **Mansarden** **und** **Zubehör** **in** **freier** **Lage,** **nicht** **zu** **fern** **von** **der** **Erbsprinzenstrasse** **auf** **1. Juni** **zu** **miethen** **gesucht.** **Offerten** **mit** **Preis-** **angabe** **unter** **B. M. 6209** an die **Expedit.** **der** **„Bad. Presse“** **erbet.** 2.1

## Brothherzog. Hoftheater

**zu Karlsruhe.** **Donnerstag den 2. Mai 1895,** **2. Quartal. 60. Abonnement-Vorst.**

## Blau.

**Luftspiel** **in** **einem** **Alt** **von** **M. Bernstein.** **Regie: Direktor** **Hande.**

## Das Versprechen hinterm Herd.

**Scene** **aus** **den** **österreichischen** **Alpen,** **mit** **Nationalgefangen, v. A. Baumann.** **Regie: Direktor** **Hande.**

## Ein Frühlingstraum.

**Phantastisches** **Tanzspiel** **mit** **Gesang** **in** **einem** **Alt** **von** **Philipp** **Bade.** **Der** **choreographische** **Theil** **einstudiert** **vom** **Balletmeister** **Rathner.** **Regie: Direktor** **Hande.** **Anfang** **7 1/2 Uhr. Ende** **nach** **10 1/2 Uhr.** **Kasse-Eröffnung** **6 Uhr.** **Kleine** **Preise.**

## Reichshallentheater,

**Südstadt Karlsruhe's, Marienstr. 16.** **3 Minuten** **vom** **Bahnhof.** **Rendez** **vous** **der** **meisten** **Fremden.** **Direktion:** **Karl** **Hubert** **Lass.**

**Donnerstag den 2. Mai 1895:** **Gastspiel** **der** **Quettistinnen** **Fel-** **Lilli** **und** **Tisi** **Glaser,** **genannt** **die** **feischen** **Wiener** **Wäscherma-** **de.**

**Zum** **2. Male:** **Rezept** **gegen** **Schwiegermütter.**

**Luftspiel** **in** **1** **Alt.**

**Zum** **letzten** **Male:** **Eine** **Vereinschwester.**

**Singspiel** **in** **2** **Abtheilungen.** **Alles** **Nähere:** **Plakatauf-** **hänge.** **NB.** **Die** **Bilder** **der** **Quettistinnen** **sind** **in** **den** **Borverkaufsstellen** **aus-** **gestellt.** 6159

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die

# Neuheiten für Frühjahr

in **Kleiderstoffen**, schwarzen und farbigen **Seidenstoffen**, schwarzen **Costüme**stoffen, **Jacken**, **Regenmänteln**, **Capes**, **Kragen**, **Costümes**, **Morgenkleidern**, **Unterröcken**, **Kindermänteln**, **Kinderkleidern**, **Knabenanzügen** u. s. w.

in großer Auswahl eingetroffen sind.

**Roben knappen Maases**, sowie **Beste** von **Kleiderstoffen**, **Seidenstoffen**, **Buckskins** u. s. w. sind jeweils **Freitags** zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

## S. Model.

6241

### Victoria-Cacao,

feinste holländ. Marke, garantiert rein u. leicht löslich, pr. Pfund Mk. 2.20, lose vorgewogen, empfiehlt bestens 6196.3.1  
**C. Frohmüller,**  
Hoflieferant,  
am Ludwigsplatz.

### Rolllädenschlösser

für 6202.201  
**Schauenster- und Thürrollläden**, außen und innen verschließbar, empfiehlt zu billigen Preisen die **Baubeschlägefabrik J. Marum, Karlsruhe.**

Eine vollkommene, ganz neue, ungebrauchte

### Mussteuer

bestehend aus Salon-, Bohn- und Schlafzimmereinrichtung, insbesondere Umstände halber preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Franz Geuer, Metz- und Musikinstrumenten-, Hebelstraße 11.** 5949.2.1

### Zither-Club Karlsruhe.

**Samstag den 4. Mai** findet in dem Saale des **Hotel Monopol** eine

### Abend-Unterhaltung

statt. Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst werthen Angehörigen höflichst ein. 6223

**Der Vorstand.**

### Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft sowie verehrlichem Publikum zur Nachricht, daß sich mein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** jetzt **Kaiserstrasse 112** befindet und bitte unter Zusicherung reeller Bedienung auch ferner um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

**Franz Scheifele,**  
Kaiserstraße 112.

6105.2.2

### Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von **Durlacher-Allee Nr. 10** in **dieselbe Straße Nr. 8, parterre**, verlegt habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, daß mir bisher geschenkte Vertrauen aufs Beste zu bewahren und empfehle mich bei weiterem Bedarf aufs Beste. Für solche Arbeit und guten Sitz leiße Garantie. Hochachtungsvoll

**Ludwig Staab,**  
Militär- und Zivil-Kleidermacher.

Besonders empfehle mich den Herren Offizieren, Unteroffizieren und Einjährigen des aktiven Heeres, sowie der Reserve zum Anfertigen von Uniformstücken jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Garnierungen und Reparaturen prompt und billigt. 6188.2.1

Der Obige.

### Geschäft-Verlegung.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab **Karlstrasse 22** im 2. Stock.

**Ludwig Schmidt, Damen-Confektion.**

6197.2.1

### Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Laden **Kriegstrasse 3a**, neben dem **Café Grünwald**, eine **Filiale** meiner **Wurst- und Fleischwaaren** eröffnet habe.

Zu zahlreichen Besuche lade hiermit freundlichst ein 6199.2.1

**Wilh. Erzleben jun.**

### Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theile ich Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann

## Oskar Frank,

**Kaufmann,**

im Alter von 28 1/2 Jahren nach schweren Leiden in Davos, wo er Heilung suchte, zu sich zu rufen.

Ich bitte um stille Theilnahme.

## Julie Frank,

in Firma **M. Schneider.**

Die Beerdigung findet hier Freitag Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauerhaus: Kaiserstrasse 110.

6184

Kaiserstraße 191, **M. Becker,** Kaiserstraße 156,

empfiehlt ihr Lager in hochmodernen **Kragen-, Sammt- und Stoff-Capes, Jaquettes, Regenmänteln, Staubmänteln, Costümes** und **Unterröcken** zu billigsten Preisen. 6176

### Heirath.

Ein geb. Fräulein, 30 Jahre, im Hauswesen tüchtig und erfahren, mit selbst erpartem Vermögen sucht sich mit einem angestellten Herrn zu verheirathen. Geschäftsmann nicht ausgeschlossen. Anonyme Briefe nicht beantwortet. Off. unter Nr. 6224 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Tafel-Klavier

gut erhalten, zu Mk. 70.— zu verkaufen: 6216.3.1  
Marienstraße 49, 3. Stock.

### Haus-Verkauf.

Ein 3st. d. g. Geschäftshaus mit großem Magazin in einem verkehrsreichen Ort ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres **Bahnhofstr. 26, 3. St., Karlsruhe.** 6222

Eine fast noch neue **Säuhmähreineinrichtung** mit ganz neuer Maschine ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 6217.

### Damen

Jeden Standes finden diskrete Aufnahme bei **Hebamme Stecher, Metzgrafenstr. 44, Karlsruhe.** 5779.1.1